

**Widerlegung der  
ungegründeten Antwort D.  
Nörlins/ auff mein Buch/ welchs  
ich wider in zuschreyben durch  
seinen Lesterbrieff bin ge-  
drungen worden.**

**Mattheus Vogel.**

I. Pet. 3.

Seit aber alzeit vrbütig zur ant-  
wortung jederman/ der grundt fordert/  
der hoffnung die in euch ist / vnnnd das mit sanffmü-  
tigkeit/ vnd forcht/ vnd habt ein guts gewissen / auff  
das die/ so von euch affterreden/ als von vbel-  
thetern zuschanden werden/ das sie ge-  
schmecht haben ewren guten  
wandel in Christo.

1557.





# Mattheus Vogel.

Allen fromen Christen.

Gnad/ Fried/ vnd Barmhertzig-  
keit von Gott dem Vatter/ vnd sei-  
nem Eingebornen Sohn Je-  
su Christo vnserm Herren  
Amen.

**D**u dancke dem Allmechtigen ewigen Barmhertzigen Gott/ vnd Vatter im Himmel/ das er mich würdig geacht vnd gnedigst auch vnter die beruffen/ vnd verordnet hatt/welche vmb seines Namens/ vnd der warheit willen verfolgung leiden/vnd denen sein aller liebster Sohn/vnd vnser einiger mittler/vnd getreuer heylandt Jesus Christus in irer verfolgung auff's tröstlichst also zuspricht Matth. 5. Selig seyt ir/wenn euch die menschen vmb meynen willen schmehen/vnd verfolgen/vnd reden allerley vbels wider euch so sie daran liegen / Seyt frölich/vnd getrost/es wirt euch im himel wol belone werden.

Dann ich hab keynen zweyffel/ alle Gottsfurch-  
rige geleerte Menner/vnnd fromme verstendige Chri-  
sten/so D. Mörleins antwort auff mein Buch/ wel-  
ches ich wider in hab müssen publicieren/lesen/vnd be-  
de schrifft mit fleiß gegeneinander halten / werden  
darauff/ob schon kein weitlaufigere erklerung mehr  
daruon gescheh/doch genugsam selbst erkennen / wie  
so gar on alle not nicht allein mit vngrunde/sondern  
auch mit höchster vngestumigkeyt D. Mörlein zu  
Braunschweig in seinem Lesterbrieff sich erstlich wi-  
der mich eingelassen / vnd nun auch vnuerschembter  
weiß verteidigen wil. Jedoch vmb der einfeltigen wil-  
len/welche vber seinen vielfeltigen schelt vnnd lester-  
worten leichlich irr gemacht/vnnd zu gleicher vnge-  
grundter lesterung/ nicht so sehr wider mein Person/  
als lehr/welche in heyliger schrifft gegründet/vnd der  
halben Christi lehr selbst ist/mügen angereizt / vnnd  
darüber zugleich in erschreckliche Sünd vnnd straff  
derselben eingeworffen werden/bin ich auß pflichten  
meins amptes/der ich sonst viel lieber sein verschonet/  
abermals gedrungen worden/weil er ye des lesterns  
kein endt machen wil / vnnd solch lestern mehr Gott/  
vnd seiner kirchen/dan mir / zu schmach vnd abbruch  
gereicht daselbig zu rettung vil mehr Gottes / dan  
meiner ehren / vnnd warheit / vermittelst Göttlicher  
hülff vñ gnaden/mit solchē bestendigen waren grund  
vnd ernst/auch mit der bescheidenheit/ wie sichs ge-  
buret/zuerlegen/ daß ein yeglicher / wie einfeltig er  
sein mag/ klar darauff/zugleich meiner lehr vnd per-  
son höchste vnschuldt wider in hab zuvernehmen.

Dann wer des Mörleins lesterschrieff wider mich  
lißt/der wirt befinden/das er durch den lestergeist ge-  
trieben/nicht weiß wie er mich nur grausam genug  
auflestern

auslestern sol/ vnd heist mich einē Schwirmer/ Verfel  
scher Göttliches worts/ Tuncher/ Schwirmer/ Stum  
men vnd faulen hune/ Wolff/ schedlichē heuchler/ der  
auß Gottes wort ein schendlich Quodlibet mach/ Die  
armen einfeltigen Seelen damit zwerhaschen/ vnn  
der die Schefflein Christi dem Wolff verrhat/ vnd in  
den rachen führ/ vnd also erger vnn plinder sey den  
Socrates/ oder einiger Haid ye gewest/ ia der Teuffel  
selbst ist/ ic. Weil aber solche lesternamen alle auff die  
lehr gehn/ solt Mörlein der höchsten billigkeit nach  
dieselbigen auch mit grundt auff mich furnemlich  
auß meiner lehr beweyssen/ welche ich aller der gestalt  
wie ich die/ vnd kein ander e/ weder vorn/ hinten oder  
nebē dieser geführt/ vñ auch noch füre (welchs mir al  
le warhafftige personen so mich yemals gehört zeu  
gen müssen) in einen Dialogum verfaßt/ vnd durch  
offentlichen truck publicirt hab. Nun aber kan Mör  
lein/ wie sehr er auff mich verbittert ist/ ob er wol gern  
wolt / doch nicht den wenigsten Buchstaben in sol  
chem Dialogo mir yrget mit einem schein/ als der mit  
Gottes wort strittig wer/ tadeln/ sondern wie saur er  
in angemeulet/ muß er gleichwol mit grossen Schmer  
zen seines verbittertē hertzens gegē mir furüber gehn  
vnd kan nicht mehr/ Dan das er sagt/ er laß in so einē  
guten schaffpelz sein/ als er ist/ wöll aber von dem sa  
gen/ was beide der Teuffel vnd ich darunter suchen.

Ist also in solcher lesterschriefft vor allen dingē mit  
sonderlichem fleiß zumercken/ damit sich niemant v  
ber meiner/ ja Christi/ selbst lehr irr/ vnn zweiffelhaff  
tig machen laß/ das Mörlein den Dialogum/ oder mei  
ne lehr/ so ich drin verfaßt/ an jr selbst nicht/ sondern al  
lein das/ so er in vom lügengeist einbilden leßt/ das ich  
darunter such/ beschuldiget. Was muß nun das seinē

Solches wollen wir hören/vnd keines wegs verhalten,  
Er gibt mir aber außerbhalb meiner lehr / welche  
er für vnschuldig bekennen muß / sonst drey ding  
schuldt.

I. Das ich sol frome getrewe diener der kirchen be-  
logen/als hetten sie allein von vergebung der Sün-  
den/vnd von der heiligung nichts geleret.

II. Vnnd dargegen Osiandri schedliche irthum  
vnd Ketzerrey(wie ers nennet) bestetigt vnd verteidigt

III. Sonderlichen aber Wolff Waldern zu  
Fürnberg von seiner(nemlich des Mörleins) vnbe-  
scheidenheit/mit vngrundt berichtet haben/welche  
stück ich dann alle mit dem schein meines Dialogi  
als mit einem schaffspeltz/schmucken/vnnd zudecken  
wöll/Auff solche anklag wil ich nun der gebür nach  
mein verantwortung thun/wie volget.

Dann was den Ersten Artickel belangt hab ich  
in meinem buch S. iiii. diese folgende wort gesetzt.  
Dann wie sich Osiander an etlichen orten seiner  
schriffte selbst erkläret/Dieweil etliche Prediger dazus-  
mal allein die vergebung der sünden/ vnd dargegen  
die heyligung nichts / oder aber gar wenig / vnnd  
schwach getrieben / vnnd damit nicht geringe sicher-  
heyt angericht haben / hat er derselben zu wehren  
das wörtlein Iustificare im Artickel von der Rechts-  
fertigung nicht gemeinē brauch nach/fur loß vnd le-  
dig sprechen gebrauchen wollen.

Über solchen worten fengt der zentische Man D.  
Mörlein on alle ursach an mit mir zuäckē vñ schrei-  
bet mir erstlich darauff (sonderlich die diener des  
worts

worts wider mich zuerpittern) Calūniose solches/ so  
ich als in einer historia gesetzt/das H. Osiāder ettliche  
Predigern schult gegeben hat/ zu / als ob ichs selbst  
für mein person inen schuld geb/ vnd vntersteht sich  
dieselben auffs höchst wider mich zuverteidigen/ wel  
ches er keines wegs bedarff/ weil ich klar / welches  
Mörlein/ der calūniatorū art nach außgelassen/dar  
zu gesetzt hab/das Osiander an etlichen orten seiner  
schrifften sich dermassen erkleret / vnd damit man  
seh/das dem also sey/ mag ein yeglicher / der da will/  
darvon lesen/Osiandrum in der widerlegung N. iij.  
fa. j. Item in seiner Epistel an S. D. zu Preußen vor  
seiner Confession getruckt am drittē blat fa. 2. Nichts  
dester weniger schreyet Mörlein vnuerschembt / ich  
belieg den Osiandrum vnter der erden. Dann Osiand  
der bekent frey in S. D. Außschreyben H. ij. er sey erst  
lich der anfenger gewesen/vnd hab beide in der Kirchen  
vnd schul seine meinung nicht auff die vernewerung/  
sonder von des glaubens Gerechtigkeit frölich ge  
fürt/Hiemit thut Mörlein selbst des er mich beschul  
digt/Sintemal Osiander keines wegs an yztgemela  
tem ort bekent/das er sein meinung nicht auff die ver  
nawerung gefüret hab/sondern ober wol saget / Das  
er seine lehr von des glaubens Gerechtigkeit frölich  
gefüret/ versteht er doch allenthalben darunter in  
der warheit fürnemlich ( wie ich in meinem beden  
ckē von dieser zwispalt genugsam bewiesen/aber nicht  
verteidigt) den handel von der vernawerung vnd gibt  
denen so solch sein meinung getadelt in oben citir  
ten zeugnüssen schuldt/das sie gelehrt haben/ Un  
ser Gerechtigkeit sey nichts anders dann das vns  
Gott für gerecht halt/ obwir gleich böse luben sein/  
vmb welcher willē er dan auch gedrungen sey wordē  
etwas

etwas mehr/hammer zuvor gepflegt/von dem zu reden  
wie nach empfangener vergebung der Sünden Chris-  
tus durch den glauben sampt dem Vatter/vnd heilia-  
gen geist in vns wohn/vnser Leben/Weyßheit/Gerech-  
tigkeit/Heiligung/vnd Herrligkeyt sey/rc.

Auß welchem allen klar ist/dass ich nichts anders  
dann was Osiander selbst von dem anfang dieser  
zwispalt geschrieben/in meinen obgesetzten worten/ge-  
dacht/vnd mir selbst solche Disputation nie zugeeig-  
net/noch Osiandrum (wie mich Morlein mit höch-  
ster vnwarheit ausschreybet) darüber entschuldiget  
vnd sein gegentheil verdampt / sondern im fall / das  
schon solches von seinem gegentheil geschehen ist /  
klar gesagt hab (welchs Morlein abermal aufgela-  
sen/weil es im zu seiner Calumnien wenig dienstlich)  
das Osiander meines verstandts viel besser/vnd dien-  
stlicher gehö hett/wen er die erst bedeutung des wört-  
leins Rechtfertigen in den Sprüchen Pauli behalten  
vnd keines wegs getadelt/vnd sonst on verenderung  
solcher phrasium Pauli gewaltig vnnnd weitleufftig  
auff die vernewerung vnd heiligung gedrungen/vnd  
dieselben mit vnterschiedlichen namen von der Rech-  
fertigung/oder Vergabung der Sünden vnterschie-  
den hett. Hab also daselbst (weil ich allwegen mehr  
nach dem / wie die zwispalt wider gestilt werd / dan  
wie sie angefangen / hab getracht) nicht so sehr von  
dem anfang des zwispalts / als Osiandri entschul-  
digung geschrieben/vnd sagen wollen/das dieselbige  
meines verstandts zuschwach sey/ Noch gleichwol  
darff Morlein so vnuerschempt sein/vnnnd mir wider  
mein klare helle wort andichteē/das ich schimpflicher  
vñ vnbedachter weiß darauß ein starcke cōsequentia  
hab machē wollē/weil ichs aber nicht gemacht/ hab  
ich mich

ich mich seiner spöttischen wort darüber auch ebē so wenig anzunemen / als dieser ganzen nichtigen an-  
Klag den ersten Artickel belangent / in welchem er wol  
genaw / vnnnd gifftrig genug gesucht / aber nicht das  
wenigst Gott hab lob gefunden / oder bewiesen / das er  
wider mich geklagt hat.

Im andern Artickel / welcher mein bedencken /  
darinnen ich / seiner meinung nach / Osiandri Ir-  
thum vnd Kezerey verteydigen soll / betrifft / brauche  
er nicht geringere / vnd solche vnuerschempfte Sophi-  
sterey wider mich / welche warlich keinem auffrichti-  
gen Man viel weniger einem Theologo gebüret.

Dann Erstlich erbeut er sich / wenn ich im bez-  
weiß / das Osiander die loca Pauli von der Gerech-  
tigkeit Gottes auff die vergebung der Sünden / vnnnd  
auff das heilige Blut / vnschuldige Leiden / vn̄ sterben  
Christi Ihesu vnfers allerliebsten Heylandes verstan-  
den / oder außgelegt hab / so woll er sich demütigen /  
auff henden / vnd füssen / zu mir in Preussen kriechen /  
vnd sagen / er hab vnrecht gethon ic. Will mich als  
so bey yderman verdecktig machen / als ob ich Osiand-  
ro in der außlegung oder deutung solcher spräch  
Pauli Rom. 3. 4. 5. yemals beygefallen / so doch das  
widerspil in meinem buch klar zusehen. S. j. K. iij.  
Was darff dann Mörlein weit nach dem / so er vor  
weis zu mir kriechen / Vnnnd warzu dient solch de-  
mütigen / dann das er damit den Einfeltigen leuten /  
die augen blenden wil / das sie mich / in dem ich zum  
höchsten vnschuldig bin / als für schuldig halten / vnd  
auflestern / Dargegen aber in für einen sonderlichen /  
Heyligen / in solcher demut auffwerffen vnd vereh-

ren sollen was solches für ein demut sey/ laß ich alle  
warhafftige demütige Christen richten.

Wo er aber das darauß schliessen will / weil Osiander auch nach meinem iudicio! offgemelte locos Pauli nicht von dem gehorsam Christi / vnd von vergebung der Sünden / welche wir allein vmb des gehorsams Christi willen im Glauben empfangen / verstanden / oder außgelegt / hab er auch sonst gar nichts von solchem höchsten trost gehalten / sondern denselben ganz vnd gar den Armen Sündern auß den Augen gesetzt / vnd entzogen / Bitt ich ganz freundlich / weil ich alle / vnd sonderlich / solche gar erschreckliche Kezerey zuuerdammen schuldig bin / das er Osiandrum derselben halben / niche allein bezlag / sondern auch mit grundt vberweis / Dann on beweiß solcher schweren anklag / jm / oder einem andern glauben / oder beyfal zugeben / vnd darauff den beklagten on grund als einen Kezer zuuerdammen / ist meinen Gewissen beschwerlich / sonderlich dieweil ich / wie einfeltig ich sonst bin / auß Osiandri schriffaten das gegenspiel / solcher anklag deutlich vernim / Nemlich / das ob wol Osiander die zwey wörtlein Gerechtigkeyt / vnd Rechtfertigen anders / dann Paulus Rom. 3. 4. 5. verstanden / vnd gebraucht / hab er doch vnter solchen seinen frembden phrasibus / oder weisen zureden keines wegs solche obgemelte frembde vngעהure meinung / vñ gar grobe irthum in der warheit wider die tröstliche lehr von vergebung der Sünden gehabt / sondern frey bekent / vnd geleret das wir allein vñ Christi gehorsams willen im glauben Gott versonet / angenehm / vnd wolgefellig gemacht werden / vnd vergebung der Sünden empfangen /  
der wolt

der wir uns auch hernachmals / als unsers höchsten  
trosts/wider Sünd/Tode / Hell vnd Teuffel zu trös-  
sten/vnd zu frewen haben / Ließ mein Buch am Bo-  
gen C vnd S.

Weyl aber solcher gründlicher bericht dem Mör-  
lein zu seinem uermessigen lestern / vnd verdammern  
wenig fürderlich ist/legt er sich wider denselben in sei-  
ner lesterschriefft/doch/wie er auch nicht anders kan/  
dann nur mit allerley Calumnijs / vnd wolt gern  
darauf beweysen / das ich winterthöricht / oder mir  
selbst in meinen worten widerwertig were / weyl im  
aber solches mit grundt zu beweysen vnmüglich / vns-  
terstehet er sich (seiner Calumnien einen schein zu  
machen) abermals mir meine wort / seiner art nach/  
falschlich zuuerkeren/ Dann ich in meinem Buch ge-  
schrieben/ O siander red vnd brauch die zwey wörlein  
Gerechtigkeit vnd Rechtfertigen anders/ dann Pau-  
lus Roma. 3. 4. 5. vnd seine wort/oder phrases seyen  
sehr frembd lautent / haben aber keines wegs solche  
frembde vngeheure meinung / wie oben vermeldet.  
Dargegen gibt Mörlein für/ welches er nimmermehr  
auß meinen Schriefften wird beweysen können / Ich  
hab gesagt/ O siander lehrt anders/dann Paulus / vnd  
hab doch solche frembde lehr kein frembde vngeheure  
meinung ic. Warumb lest mir aber Mörlein meine  
wort nicht bleiben / wie ichs geredt? On zweyffel  
darumb/das er selbst sihet/ das in meinen worten kein  
contrarietas, oder solche widerwertigkeyt ist / damit  
er mich bezichtiget / wie auß seinen ertichten worten  
wider mich volget / Dann anders lehren dann Pau-  
lus/vnd doch keine frembde vnd vngeheure meinung  
einführen ist vnmüglich/nach dem Spruch Gal. 1. So  
jemandt euch Euangelion predige wird/anders dann

Das ihr empfangen/der sey verflucht/Aber anders reden/oder andere wort vnd phrases/doch keine andere meinung haben / dann Paulus / vnd Pauli wort anderswohin/dann dahin Paulus gesehen hat / deuten/oder außlegen/doch auff kein Gottlose vnd vngעהure meinung / Kan wol sein/Dann wie durch so mancherley/wort/vnd Phrases einerley meinung offte in heiliger schrift selbst fürgetragen werde/ ist offenbar/Auch schreibt Augustinus de doctrina Christiana lib. 3. Cap. 27. Quando autem ex eisdem scripturæ Verbis non unum aliquod, sed duo uel plura sentiuntur, etiamsi latet quod senserit ille, qui scripsit, nihil periculi est, si quodlibet eorum congruere ueritati ex alijs locis sanctarum scripturarum doceri potest, id tamen eo conante, qui diuina scrutatur eloquia, ut ad uoluntatem perueniatur authoris etc. Das ist/Wenn ein spruch der heiligen Schrift nicht auff eine / sondern zwey/oder drey weiß gedeut/oder außgelegt wirt/ ob schon verborgen ist eben das/dahin der/so geschriben/daselbst gesehen hat / ist kein gefar darbey/wenn auß andern Sprüchen der heiligen Schrift kan bewiesen werden/das ein yegliche derselbigen außlegungen war sey/doch das hiemit der so die heilige schrift erforscht/sich befleißig / das er die rechte meinung des Authoris erlang ic. ließ darvon weiter das ganz Capittel.

Weil aber Mörlein hie abermal mit schanden in öffentlicher vnwarheit ergriffen/will doch der fromme Mann nicht den namē haben/das er Winterthörichte oder widerwertige red auff mich selbst erdicht/sondern auch beweisen/Dann schreibe er. Da steht es in des Vogels Buch. Paulus lehret/Gerechtigkeit darauff aller trost zur Seligkeit allein stehet/sey vergebung

vergebung der Sünden. Osiander aber lehret nicht wie Paulus / Ja wider Paulum / dieselbige Gerechtigkeit sey nicht vergabung der Sünden / sondern vernewerung ic. Sie möchte ich gern wissen / an welchem ort ich in meinem buch / Osiandrum des beschuldigt / das er gelehret / die vernewerung sey die Gerechtigkeit / darauff aller trost zur Seligkeit allein stehet / Item das er die Gerechtigkeit der vernewerung gegeben / wie Morlein bald hernach B. iij. mich außschreyet / Dann ich gewiß weis / vnd vor Gott bezeugen kan / das ich dergleichen nie (weil mir nicht vnbeuust / des Osiander solcher bezichtigung öffentlichen widerspricht in der Widerlegung N 2. p. 3.) sondern alwegen also deutlich geredt / vnd geschrieben hab / das ob wol Osiander nicht weniger / dann alle andere Christliche lehrer / an vielen orten weytlaufftig lehret / das wir vns der vergabung der Sünden vmb Christi gehorsams willen im glauben empfangen / wider Sünd / Todt / Zell / vnd Teuffel zu trösten / vnd zufrewen haben / yedoch wil er ihr deshalb nicht das wort Gerechtigkeit zulegen / Sintemal ihm Gerechtigkeit nicht heist / wie Paulo zum Römern / das vor Gottes gericht tröst / vnd erfrewet / sonder allein / welches den / so schon auß Gottes gericht genommen ist / ferner treibt / vnd bewegt recht zuthun ic. Ließ mein Buch G iij. Darumb er dann auch solch wort auff die lehr von der vernewerung gezogen / vnd in derselben Gott selbst / der zugleich wirket das wollen / vnd thun nach seinem wolgefallen / zugeschrieben hab ic. 3. j. fa. 2.

Darauff ja offenbar ist / das ich keines wegs wie Morlein von mir außgegeben / Osiandrum beschuldigt hab

bigt hab/das er die Gerechtigkeit der vernewerung  
gegeben/vnnd also gelehret/das die vernewerung die  
Gerechtigkeit sey / darauff aller trost zur Seligkeit  
stehet / sondern langst zuvor / wie jung mir auch der  
Schnabel gewachsen/ehe mir Mörlein der alte Väter  
ter / so noch / da ich geboren worden / seiner Mutter  
Brüst gesogen / solches in seiner Antwort B. iij. ge  
wiesen/gewust/vnnd auch geschriben hab/das Osiander  
die Gerechtigkeit der causæ motiue, vnd der göt  
lichen natur geb / welche die vernewerung inn vns  
wircket.

Hierüber aber schreyet Mörlein/Osiander der wun  
derliche irrige Kopff wöll im selbst nicht also helfen  
lassen/sondern widersprech mir vnnd allen / so im also  
helffen/vnnd sein Disputation auff die vernewerung  
ziehen wöllen/vnnd klag/man thu im vnrecht/Dann es  
gehör alles in den handel vnser Rechtfertigung / das  
Gott in vns wonet / die sünd so noch in vns vorhan  
den ist außgesetzt wird /c. Verstehe auch keines wegs  
die wörter iusticiam, iustificare, vnd imputare anders  
dann Paulus / sondern rede in illa significatione, da  
Paulus von redet/Solches ist ein sonderliche giffrige  
Calumnia, dann darauff wil er / wie ich inn meinem  
buch 3. iij. gesetzt hab/wider Osiandrum also schlies  
sen/vnnd erhalten/Osiander hat geletet/das vns nicht  
der gehorsam Christi / sonder die wesentliche Gerech  
tigkeit Gottes / so durch den glauben inn vns wonet  
rechtfertig.

Num saget Osiander er heysß iustificare nicht an  
ders dann Paulus/sondern rede in illa significatione,  
da Paulus von redet / Ließ seinen Alcoran/ oder Be  
kenntnuß 8. ultimo 6. j. 3. iij. 7. j. 8. iij. 9. j. 10. j.  
Item 8. D. Außschreiben Iultimo.

Weyl aber Paulus Rechtfertigen heyst Gott vers  
sönen/angenem/vnnd wolgefellig machen/ so volget/  
das Osiander geleret/das vns nit der gehorsam Chri=  
sti/sondern die inwonende wesentliche Gerechtigkeit  
Gott versön vnd wolgefellig mach. Vnd thut im Vos  
gel also gewalt vnd vnrecht / das er ein Aequiuoca  
tionem macht/vnd sagt / Osiander hab das wortlein  
Iustificare in der proposition, so in Maiori gesagt ist/  
nicht/wie es nach Pauli meinung definit wird/für ver  
sönen/sondern anderst dann Paulus Rom. 3. 4. 5. den  
Patribus nach für gerecht mit der that machen / ge  
braucht/vnnd verhalten in obgemelter propositione  
Maioris nichts anders sagen wollen / dann das der  
Mensch nach dem er vmb Christi gehorsams willen  
im glauben versönt ist durch die wesentliche Gerech  
tigkeit / das ist Gott selbst / so durch den glauben in  
im wohnet / auch ferner mit der that / wiewol alhie nur  
anfänglich / gerecht gemacht / oder vernewert werd.

Zierüber schreyet nun D. Morlein nicht anders / als  
ob er ein Padknecht wer / vñ frage mich / ob ich schwizl  
weyl im selbst heys ist / Dann wie künde ich doch vber  
solcher seiner gar frigida Calumnia schwizendt wer  
dens was darff ich mehr / dann das ich der höchsten  
warheyt nach auff den Minorem on alle beschwer  
also antwort.

Es stehet offenbar zu beweysen auß allen den ges  
zeugnissen / so Morlein in Minori auß Osiandri  
schrieffen citirt, das Osiander das wortlein Iustifica  
care (weil auch die Patres gemeiniglich dasselbig als  
so verstanden) für gerecht mit der that machen / vers  
standen /

standen/oder außgelegt/vnd gantzlich vermeint / vnd  
auch verteidigt hat/solche deutung/ oder Auslegung  
sey die recht/vnd eigentlichste / darvon Paulus redet/  
Rom. 3. 4. 5. Dann Osiander ist warlich nicht ein  
solcher vergessener Mann gewesen / der mit fürsatz  
Paulum anders / dann er in verstanden/ außgelegt  
hatt.

Dieweil aber auß allen vmbstenden des texts in  
der Epistel zum Römern klar zuerweisen steht / das  
Paulus solch wort fürnemlich für Absoluiren / oder  
versöhen gebraucht/als dann/ob wol Osiander sich  
gemelter vrsach halben hören lest / er verstehe solch  
wort nicht anders / dann Paulus / hab ich im doch  
nicht gewalt vnd vnrechte gethan/ in dem ich gesagt/  
er hab solch wort nicht wie Paulus für Absoluiren/  
sondern gerecht mit der thatt machen oder vernew  
ern den Patribus nach verstanden / Mörlein aber  
thut selbst in der warheit/des er mich mit vngrunde  
bezüchtiget/Dann ob er sonst nicht weniger/dann ich  
streit / Osiander hab das wort Iustificare nicht / wie  
Paulus/für Absoluiren verstandē / yedoch wo es im zu  
seinen Calumnijs dienstlich sein mag / als in dieser  
Propositione Osiandri : Iusticia essentiali Dei  
iustificamur, gibt er Osiandro vnter dem schein /  
weil er selbst gesagt/er verstehe solch wort in illa signi  
ficatione, da Paulus von redet / wider sein eigen Ge  
wissen vnuerschempfer weis/schuld/das er in yetzge  
melter proposition hab lehren wollen / das wir durch  
die wesentliche Gerechtigkeit / vnd nicht durch den  
gehorsam Christi Gott versönt/vnd angemen werdē/  
vnd will also Mörlein Calumniose die equiuocatio  
nem, vnd quatuor terminos, so ich in seinem obgesag  
ten Syllogismo angezeygt/auffheben / vnd zu nichten  
machen/

machen/welche doch noch fest vnd ganz vnuer-  
ckert wider in stehn bleiben/wie ich solches alle Gottes  
fürchtige/ vnd gelerte Menner erkennen laß.

Dann ob wol D Mörlein durch sein mord vnd  
cetergeschrey mir jederman in dieser zwispalt/ so wol  
das eine teil/in dē er mit höchsten vngrundt schreiet  
Ich lieg Osiandrum vnter der erden an/als das an-  
der theil/in dem er nicht weniger mit vnwarheit für-  
gibt/ich straff die ludicia omnium Ecclesiarum / vnd  
wölle yederman reformiren/nc. auff den hals zuladen  
vnd also nach dem er mich grausam genugsam aus-  
gelestert/mich auch/souil an jm gelegen ist / zuermör-  
den gedencet/yedoch hab ich keinen zweiffel/alle Chri-  
stliche hertzen/so mein erstes / vnd auch dieses mein  
schreyben lesen werden der höchsten warheit nach/ge-  
nugsam darauß selbst erkennen/wie ich mich so gar  
nichts bisher vor andern vermessen/sondern so lang  
ich mit gutem gewissen gekunt/still gehalten/biß mir  
leglich durch vielfeltiges lestern solch mein Beden-  
cken von fürgefallener zwispalt ist ausgedrungen  
worden/darin ich doch niemandt anders beschuldigt  
get/sondern allein mich für mein person wider die  
vnruhigen leute / so sich zu mir genöttiget / vnd  
wie sie selbst bezeugen müssen/ mir alle solche argu-  
menta / welche ich in meinem Bedencken confutirt,  
fürgeworffen/vnd darauß mich/als einē Schwirmer  
vñ Ketzer außgerüffen/meiner höchste notturfft nach  
erklet/vñ verantwort vñ (wie Got weis) nichts we-  
niger gesucht hab/dan wie mich Mörlein felschlich  
bezichtiget/meinen eigen genieß/vnd das ich lenger  
in dem landt Preußen bleiben müg. Dann weil offent-  
lich am tag / das bisher mein bester genieß / den ich  
C in

In Preußen für meine trewen dienst empfangen hab/  
allerley hohn/schmach vnd verfolgung gewesen ist/  
hat yederman zu erachten/das wo nicht Gottes be-  
felch/vnd ordentlicher beruf/vnter den ich mich bil-  
lich demütig/mich darinnen auffgehalten / wurde  
mich warlich solcher genieß mehr auß/dan in das  
landt Preußen gezogen/vnd getrieben haben.

Hatt verhalten Mörlein wenig ursach mich  
meines genieß halben in Preußen zuneiden / dann er  
dem nicht gleich ist/welchen er daselbst empfangen/  
doch sol mir mein genieß welcher das liebe Creuz ist  
viel lieber sein/dann alle geschenck oder gaben / wels-  
che dem Mörlein so lang er zu Königsperg! gewest/  
wie er bekennen muß/stettigs/mit hauffen neben hö-  
chster Ehrerbittung in sein hauß sein zugetragen  
worden/Sintemal nicht new ist/wer von hertzen ein  
rechtschaffner/vnnd getrewer Prediger/vnnd diener  
Christi ist/das der mehr schandt vnd spot/ dann welt-  
lich ehr vnd gut auff dieser welt verdienet/ vnd also  
nicht besser ist dann sein Herr Christus selbst gewesen  
wie ich mich dann solches trostes billich anzunemen  
hab/dieweil ich/ob ich schon dem exempel Socratis  
nach wenig von mir selbst halt / doch keines wegs  
(Gott hab lob) wie mir Mörlein meine wort spötti-  
cher weiß verkeret/bey diesem auffgangē schönē licht  
des lieben Ewangelij also blindt bin / das ich nicht  
weis/was Gott/oder nicht Gott/warheit oder lügen  
sey/sonder danck meinem lieben Got/ der mich zu dē  
warem/erkenntnuß seines worts hat kumen lassen/  
vnd laß alle meine zuhörer bezeugen/das ich bisher  
nach aufweisung meines Dialogi/Gottes heiliges  
wort lauter vnd rein stettigs gepredigt/vnnd ( wie  
Gott weiß) von hertzen weder mit gedanken / oder  
rathschle-

rathschlegen etwas anders ye gesucht hab/dann das  
die ergerliche zwispalt in diesen landen entstanden  
gnedigst auffgehoben/vnnd dargegen die einfeltige  
Christliche lehr wider in rhtw/fried/vnd einigkeit mit  
allen andern reformirten Kirchen/so sich zu der Aug-  
spurgischen Confession bekennen/einhelliglichen ge-  
predigt werde.

Ob aber wol Gott der in mein hertz allein se-  
hen kan/mir zeugnuß gibt/das ich in solchem allen  
war geredt hab/noch kan ich vor diesem Mörlein  
nicht war behalten/sonder muß vom jm wider Got-  
tes gezeugnuß als ein Meineidiger/der Tausent fals-  
che eid weltliches genieß halben/vnd dem brotherrn  
zu ließ schwur/jemmerlichen gescholten/vnd außge-  
ruffen werden/Welchs Gott/weil er selbst von dem  
unglaubigen Man dadurch luggestrafte wirt/ob ich  
schon mich zu frieden gib/zu seiner zeit nicht wirt vn-  
gerochen lassen.

Solcher erschrecklichen Rach/vnd straff Gots  
tes wil sich Mörlein erwerben durch ein solche calū-  
nien.Dann also argumentirt er wider mich. Wer sich  
der Auspurgischen Confession in der warheit von  
hertzen rhümen wil/der muß keine lehr/welche dersel-  
ben entgegen gesetzt ist/verteidigen.

M. Vogel rhümt sich vil der Auspurgischen  
Confession / will aber Osiandri widerwertige lehr  
nicht allein vnuerdampft haben/ sondern auch ver-  
teidigen.

Derhalben er auch nicht also von hertzen/ wie er  
C ij sich

sich mit worten rühmet/der Augspürgischen Confession kan zugethan sein.

I. Zierauff ist mein richtige antwort/das ich weder Osiandri/noch yrget eines andern lehr/in dem sie der Augspürgischen Confession in der warheit entgegen ist/also wie ich in minori beklagt wird/yemals verteidigt hab/noch fürthin zuuerteydigen gedencß/sondern nach dem ich Osiandri lehr von der Rechtfertigung gegen der Epistel Pauli zum Römern/vnd der Augspürgischen Confession gehalten/vnd in den phrasibus sonderlich die zwey wörter/Iusticia vnd Iustificare betreffent/strittig gefunden / hab ich solche frembde phrasen Osiandri keines wegs gebillichet/sondern mich nicht allein einnerley verstandts / sondern auch einerley wort vnd phrasium mit Paulo in solchem hauptartikel/sovil mir möglich gewesen / befüesst / Ließ mein Buch S.iiiij. R. j.

II. Weil ich sampt der Augspürgischen Confession auch die Locos communes D. Philippi stettigs gehalten/vnd auch noch halt für gute nützliche Bücher / vnnnd compendia/ darinnen vnser ganze Christliche lehr auß grunde heiliger schrift auff's kürzst/vnd ordentlichst zusammen gefast ist worden/hab ich keines vnbeschaidene red / wie sie im anfang dieses streits wider solche bücher mit vnterscheydt yummer geschehen sein mügen/doch nie verteidiget/sondern allwegen trewlich vermanet/vnd geraten / das dergleichen (viel ergernuß vnd zerrüttung zuuermeiden) nicht mehr geschehen.

III. Vil weniger hab ich die offrgemelte greuliche lesterung / vnd Kezerey/so yber die frembde phrasen

tes Mörlein dem Osiander zu mißt/yemals verteidigt  
sondern allein geschrieben/das ich dieselben in Osiandri  
dri Buchern bißher nicht hab sehen künne/vñ derhal  
ben in auch nicht beschuldigen wollen / kün sie a  
ber Mörlein mit waren grundt auff in beweisen/  
wollich weder Osiandrum noch yemandt anders  
wens schon ein Engel von Himel wer Gal.1. darin  
nen entschuldigen/sondern zugleich wie ich soll/ ne  
ben Mörlein verdammen helfen. Was soll/oder kan  
ich zu Rettung der Auspurgischen Confession/zufors  
derst aber Göttlicher ehren mehr thun: Mag derhal  
ben Mörlein sich ymer hin seines siegs vñ Triumphs  
wie der vn sinnige Niax wider Olyssem rhümen/dann  
er mir auch in diesem andern/so wenig als in dem ers  
ten Artickel nicht ein einige feder seinem rhum nach  
hat außgezogen.

Was ferner den dritten Artickel belangt/ declar  
mirt Mörlein lang forn her/warumb ich nicht auch  
Osiandri vnbescheidenheit in meinem Buch gedachte  
hab/dann er vnter vilen lesterworten/damit er in vñ  
viel andere offentlich in lectione/vñnd mit predigen  
außgericht/vermant hab/das man soll zu Spieß vñ  
Stangen greiffen.

Tun aber weil ich solches langst zuvor in Mör  
leins historia B ij. vñd nun auch in seiner Antwort  
wider mich gelesen / hab ich bey warhafften leuten  
dem selben fleißig nachgeforscht/aber warlich noch  
von keinem erfahren rhümen/das solchs also gesche  
hen/wie auch nicht diß wenn/oder wo/etliche von sei  
nem theil(wie er gedenckt) on all vrsach mit morda  
schrey auß freyer strassen vberfallen/ vñd zur erden  
gestochen

gestochen worden seindt / 2c. Darumb mir auch nicht  
gebürt hatt mehr dann ich gewußt / zu sagen / viel we-  
niger in den Truck zu publicieren / vnd wo mich Mor-  
lein nicht also bey meinen höchsten ehren darzu hette  
auffgeforderet wolte ich seiner vnbescheidenheyt eben  
so wol als des Osiandri in öffentlichen truck nicht ge-  
dacht / sondern weil mir mit keines schand wol / vnd  
der Christlichen kirchen wenig damit gedienet ist / viel  
lieber verschwigen haben / wie auch gegen Wolff  
Waldern privatim / Dann wie mich der auch darzu  
gedrungen / ist in meinem Buch genugsam angezeigt /  
Doch weiß ich / vnd wil es mit Gott bezeugen / das ich  
nicht das wenigste von jm gesagt oder geschrieben /  
welchs ich nicht also gehöret / vnd mit vielen Erbarn /  
warhafften personen / wenn es von nöthen / bezeugen  
kan / wie dann Morlein selbst das erste stücke / so ich  
von jm gesagt bekent / vnd schreibt D ij. Was ich  
aber von der lehre Osiandri / vnd seiner Gerechtigkeyt  
geredet / die er wider die Gerechtigkeyt Gottes gesetzt  
hat / da bedarff Vogel seiner erbarn leut nichts darzu /  
dann ich trag sein keiner schew / Da stehet es in meiner  
Preussischen Historien Folio R ij. vnd bekent also /  
das er der wesentlichen Gerechtigkeyt / darvon Osiand-  
er gelehret / gespottet hab / als einer ertichten vnd gez-  
treumbten Gerechtigkeyt / die vns / weiß nicht wie / mit  
einem Fülzhütlein eingetrichtert werd / Dann kein sol-  
che Gerechtigkeyt weder im Himmel vnd Erden / 2c.  
Setzt auch baldt hernach / das er solcher ertichten  
Gerechtigkeyt fürthin nicht weniger / vnd so lang  
spotten wöll / bis ich beweyß / das solche Gerechtig-  
keyt / dauon Osiander geredt / wesentlich die Göttliche  
natur vnd warheyt sey / welches er verneinet / vnd  
damit

damit er sein meynung etwas schmück / für er / wenn  
man derselbigen fleysig nachgedenck / solche drey  
Argument.

Was Paulus Rom. 1. 3. 4. also heist / das ist al-  
lein vnd nichts anders Gerechtigkeit des Glau-  
bens / Nemlich / Christi gehorsam / Leyden vnd Ster-  
ben / sampt der vergebung der Sünden / welche wir  
vmb des willen allein im Glauben entpfahen.

Nun aber verstehet Osiander durch die Gerech-  
tigkeit des Glaubens / Rom. 1. 3. 4. nicht Christi Ge-  
horsam / Leiden vnd Sterben / sampt der vergebung  
der Sünden / sondern streittet hefftig / Gerechtig-  
keit des Glaubens sey vnd heysß allein die Wesentliche  
Gerechtigkeit / oder Gott selbst / wie er durch den Glau-  
ben in vns wohnet / vnd vns treibet vnd beweget recht  
zu thun / Darumb ist die Wesentliche Gerechtigkeit /  
darvon Osiander redet / nicht warhafftig die Gerech-  
tigkeit / welche wesentlich Gott selbst ist / sondern ein  
gedichte / vnd getreumbte Gerechtigkeit / die vns / weis  
nicht wie / von hinten oder oben / durch ein filzhitlein  
eingetrichtert wirt / vnd weder im Himmel noch auff  
Erden ist.

Hierauff antwort ich / wie man in Schulen pfle-  
get zu reden / Non ualet Syllogismus. Quia plus est in  
Conclussione, quam in præmissis.

Dann es volge solchs so wenig / als wenn  
ich also Argumentir. Etliche Patres haben den spruch  
Esaie 45. Treuffet jr Himmel von oben / vnd jr Wol-  
cken regnet die GERECHTIGKEIT von  
Christo

Christo verstanden vnd außgelegt/ das der die Ge-  
rechtigkeit sey/ so von Hiemel auff die erden treuff.  
Nun aber redt Esaias in gemeltem spruch Cap. 45.  
proprie nicht von Christo/ sondern von dem König  
Cores.

Darumb ist der Christus von dem solche Patres  
vber das 45. Cap. Esaiie geschrieben nicht warhafft-  
tig die Gerechtigkeit/ die von hiemel auff erden treuff-  
et/ sondern ein getichte/ getraumbte Gerechtigkeit/  
die weder im hūmel noch auff erden ist.

Das nun in solchem Argument gleicherweiss  
wie in dem ersten/ zu weit gegangen ist / zweiffel ich  
nicht / sehen alle Gottfürchtige gelehrte Mēner/  
vnd müssen bekennen/ wie allein drauß volget / das  
solche Patres ob wol Christus sonst/ wie auß andern  
orten der heiligen schrift weitläufftig zu beweisen/  
warhafftig die Gerechtigkeit ist/ so von hūmel auff  
erden treufft/ doch gleichwol yetz gemelten spruch  
Esai. 45. (weil der Prophet darinnē nicht von Chris-  
to/ sondern von dem König Cores redet) Improprrie  
das ist/ anders/ dan dahin Esaias gesehen/ aber auff  
kein Gottlose/ sondern warhaffte meinung verstan-  
den haben / wie auch auß dem vorigen argumento  
D. Morleins/ wenn manß schon mit allem fleiß exa-  
mineret/ doch nicht mehr volget/ dann das die Wes-  
sentliche Gerechtigkeit/ von der Osiander lehret kei-  
nes wegs die Gerechtigkeit des glaubens sey/ von der  
Paulus zum Römern fürnemlich disputirt / sondern  
vielmehr die vergebung der Sünden/ welche wir vmb  
Christi gehorsams willen im glauben empfangen/  
Hab also Osiander die spruch Pauli/ Rom. 3. 4. 5. von  
der Gerechtigkeit improprie auff die Wesentliche  
Gerech-

Gerechtigkeit/doch auff kein Gottlose sonder war-  
hafft meining verstanden/weil auß vil andern orten  
der heiligen Schrifft kan bewisen werden/ das die  
Wesentliche Gerechtigkeit/wie Osiander lehret/Gos  
selbst ist/der durch den glauben nach empfangner ver-  
gebung der Sünden in vns wonet/vnd würcket zu-  
gleich das wollen vnd thun nach seinem wolgefal-  
len/Sey derhalben auch solche auslegung Osiandri  
in der Epistel Pauli wol ein irthum/doch ein solcher  
wie in August. beschreibt lib. i. de doctrina Christiana  
na Cap. 36. Wer in der heyligen Schrifft ein ander  
meinung faßt/dann der/so geschriben/ gehabt hat/der  
wird betrogē/ob schō die schrifft selbst nicht betreugt  
doch wen er also ein ander meinung darauff faßt/wel-  
che die lieb/so des gesetz ende ist/erbawet/wird er eben  
also betrogen als einer der des wegs verfelt/vnd doch  
sonst zwer vber den acker on das ort / dahin der weg  
furt/kummet. Lief das ganz Capitel.

Ja schreyet D. Morlein wider solches alles/vn  
macht bey einfeltigen leuten einen grossen schein/wie  
kan man also Gottes wesen mit lesterung des Todes  
vnd unschuldigen leidens Christi recht/vnd warhafft-  
tig predigen/wie Osiander gethan/der das blut Chri-  
sti auß der Gerechtigkeit des glaubens gestossen ei-  
nen gedichten abgot/vnd Teuffel gescholten hat

Zierauff antwort ich/das ich dergleichen lester-  
rung / wie sie alhie on all vnterscheidt gesetzt sein/ in  
Osiandri schriften/wie fleysig ich sie bisher gelesen  
doch noch nie hab finden können / kan derhalben  
dem Morlein auch nicht also on allen beweiss wel-  
chen

hen er ausgelassen hat/hierrinnen glauben / Sintes  
mal ich sonst in Qüandri buchern das wider spil/ vñ  
klar finde/das Qüander dem heiligen blut / vnd todt  
Christi die herliche krafft gibt/ das der arme Sün-  
der im glauben dadurch vor Gottes Gericht be-  
steh/vnnd vmb deselben willen allein vergebung der  
Sünden empfangt. Ließ sein Confession. D. 3. ij.  
tj. Das er aber dem blut vnd Tode Christi deshal-  
ben nicht das wort Gerechtigkeit zuschreybt/welches  
jm allein das heist/welches den menschen/nach dem  
er vmb des bluts/vnd Tods Christi willen / aus dem  
Gericht Gottes in die gnad genummen ist / ferne  
treibt/vnd bewegt recht zuthun/ vnd in solcher deu-  
tung alleyn Gott zugehöret/ hab ich nie verteidiget/  
doch auch nicht dem Mörlein kunnen b. yfallen / der  
jn vber solcher frembden phrasi vnter welcher er doch  
kein vnchristliche meinung hat/ als den ergsten ketzer  
vnd lesterer wider das blut Christi/verdampft/ vnnd  
vmb solcher lesterung willen/damit er in doch nur be-  
klagt / aber nicht oberweist / auch seine warhafftige  
lehr/von der einwohnung Gottes verwerffen wil.

### III. Argumentum.

Es ist nicht alles warhafftig Gott / Christus/  
heilig Geist/vnnd das rechte ware Euangelium wo  
man dieselben rühmet / wie aus der Baalischen  
pfaffen vnd Sacrament schwermer falschem rühm  
genugsam zu beweyßen.

Darumb ist auch die Wesentliche Gerechtigkeit

Zeit von der Qlander gelehret / nicht also warhafft-  
ig / wie er sie rühmet / Gott selbst.

Hie ist vnterscheid zu machen / dann etwas  
von Gott vnd Christo rühmen / das doch in der  
warheit nicht Gott / oder Christus ist / wirt billich / als  
ein falscher rhum verworffen. Gleich wie die Baa-  
lische Kott rühmete sich eines solchen Gottes / dem  
jr abg. te. ey gefiel / welche dem waren Gott im his-  
mel ein grewel war. Also auch rühmen sich nun die  
Sacramente Schwirmer eines solchen Christi / des  
leib vnd blut nicht / wie des warhafften Christi im  
Hochwirdig. n Abendmal warhafftig / vnter der ges-  
talt des brots vnd weins geessen vnd gedruncken  
werd. Qlander aber rühmet sich nichts anders von  
Gott / dann wie er sich in seinem wort hatt offens-  
barte / das er warhafftig sey / vnd thun wöll / Nemlich  
den Sünder vmb Christi des mieters willen so er sich  
im glauben sein vereröst zu gnaden annemen / die  
sünd vergeben / vñ ferner durch den glauben in jm als  
ein wesentlicher gerechter Gott wohnen / vnd wirck  
zugleich das wollen vnd thun / nach seinem wolges-  
fallen.

Hatt derhalben Mrlein meines bedunckens /  
geringe vrsach / mit diesen seinen argumenten also  
sehr zuprangen / vnd ander leut auff's höchst dadurch  
zu lestern / dann er warlich sein Doctorat (welchs ich  
sonst nicht veracht) keines wegs also trefflich wie er  
meine datinnen bewiesen / sondern mag sich woll etz-  
was schemen / vnd vnter die fratres ignorantia selbst  
mit ein rechnen.

Wie er nun bißher nach der leng bekennet / das er die wesentliche Gerechtigkeit daru<sup>o</sup> Osiander geredt zum höchsten aller der gestalt wie ich / im nachgesagt verspot vn̄ gelestert / also leugnet er nun widerüb / das er sonst die wesentliche Gerechtigkeit / die Gott selbst ist jemals schmelich verkleinet / oder gāz vn̄ gar verworffen / Sondern viel daruon gehalten vn̄ genugsam gelehret hab / vnd kan doch solches / wie gern er wolt nicht mit einem Buchstaben auß seiner langen Confession beweyßen / Darinnen er doch sonderlich / weil der streit vber der wesentlichen Gerechtigkeit entstanden / derhalben sich solt erklet haben / sonder beruft sich allein auff seine getrückte brieff / darinnen doch nichts anders daruon gedacht wirt / dan das Christus vom gerechten Vatter in ewigkeit ein gerechter Sohn Gottes geboren sey / vnd dieweil oben genugsam bewiesen / das die wesentliche Gerechtigkeit / dauon Osiander geleret / Gott selbst ist / vnd er dieselben seinem eigen bekendnuß nach zum höchsten gelestert / wirt er mir nimmermehr mit warheit zumessen können / das ich Wolff Waldnern mit vngrundt von solcher seiner lesterung (wie ers izt selbst nent) vnd in dem ich gesagt das er nie geleret noch einiges wort von der wesentlichen gerechtigkeit war zu sie nutz sey / mit vngrundt berichtet hab.

Auch nimpt mich groß wunder / wie D. Morlein so vnuerschembt sein mag / das er surgeben darff / ich hab in belogen in dem ich solche seine wort erzelt. Christus ist wider nach seiner Göttlichen noch menschlichen natur / noch nach seiner person vnser Gerechtigkeit /

keit/sonder allein in seinem ampt da er stirbt vnd leidet: vnd darauff geschrieben hab / das solche wort nicht viel anders lauten / als ob er auff die blossen abgesonderte werck Christi das sie also vnser Gerechtigkeit weren gedrungen. Dan weil auff in zubeweisen das er solche wort so solchē verstand vngewungner weiß geben / geredt ( wie ers dan auch stillschweigent vbergehert) werdē mich verstendige leut darumb nicht so bald (wie er meint) fur einen lügner halten / ob er schon sagt / ich hab in belogen.

Zum dritten was sein andere vngestumigkeit belangt / rühmt er sich mit vilen worten grosser bescheidenheit / welche ich im / so fern er sie also bewiesen / von hertzen gūnnet / wer auch gut das er in derselben verharret het / Ja spricht er / Es kunt nicht sein / sondern Osiander richt mich der maßen auß / wie auch oben schon gedacht / in lectione vnd mit predigen / das ich nicht kunt mit gutē gewissen lenger stillschweigen / vñ gedult tragen. Ob ich aber wol das widerspiel oftmals gehöret / doch wil ich (new gezenck zuuerhütē) von dem anfang des streits weder mit im / oder einem andern ytz vil disputirn / sondern allein hören / wie er sich hermals gehalten / des ich auch allein gegen Waldnern von im gedacht / vnd wie er darauff wider mich sich verantwort.

Er bekent aber selbst mehr dann ich von im geredt / Nemlich das er Osianderū on scheuen außgeruffen hab / als einen geistlichen dieb vnd mörder / reißenden Wolff / Schwirmer vnd Ketzer / der auffrur vnd brandt im reich Christi angericht / ꝛc. Christi blut / als einen ertichten abgott / vnd Teuffel gelesert / ꝛc.

Diweyl sich dann Mörlein zu solchem schreyen  
vnd poltern auff öffentlicher Cangel wider Osiandrum  
als den eigsten Kezer selbst bekendt / wird er  
durch solche sein eigen bekenntnuß vberwunden der  
vnbescheydenheyt halben / so ich im nachgesagt / das  
er Osiandrum greulicher / dann er verdient / außge-  
ruffen / vnd also die zwispalt größter / dann sie an jr  
selbst gewest / gemacht. Darauß dann allerley vnrhue  
vnd zertrennung nicht allein in der Kirchen / sondern  
auch in weltlicher Policey / vnter dem Adel vnnnd ge-  
meiner Burgerschafft erfolget / vnnnd wo Gott nicht  
verhütet / auch ein auffrühr im Lande darvon ent-  
standen wer. 26.

Sonderlich in dem er geschrien. Thut darzu / Thut  
darzu. 26. Es wer euch tausentmal nützer das jr in dem  
Blut wadet biß vber die Knie / das der Türck vor der  
Stat were. 26. vnd wie dann dieselbige vnbescheydene  
wort mehr lauten / welche ich in mein Buch Titij. al-  
ler der gestalt wie ichs von vielen erkarn warhafften  
personen / so seine zuhörere dazumal gewest / gehört / vnd  
keinen Buchstaben anders gesetzt / noch / wie mich  
Mörlein wider sein eigen gewis. n beschuldiget (wie  
Gott weiß) verkeret hab.

Will sich aber Mörlein solcher bestrigung hal-  
ben gegen mir entledigen / das er durch sein schreyen  
vnd poldern / auff der Cangel / darzu er sich doch selbst  
bekent / kein vnbescheidenheyt je begangen / noch zu-  
rget einer zertrennung einfeltigen leuten vrsach ges-  
ben hab / ist kein ander weg darzu / dann das er an /  
Osiandrum alle solche greuliche leßernamen / da nie  
er in auff öffentlicher Cangel / seinem eigen bekennt-  
nuß

nuß nach/auffgeruffen/auch mit gutem waren grund  
beweiß. Dann nach solcher gründlichen beweyfung  
will jm allererst der rhum/welchen er sonst on bez  
weyfung vnbillich füret/wider mich gebüren/das er  
ampts halben/als ein getrewer wechter in der Chrift  
lichen Kirchen dem befehl Christi nach/solchem greu  
lichen Auffrührer/Schwärmer/Lesterer/Reger/reisens  
den Wolff/Dieb vnd Mörder hab müssen also mit  
solcher gewalt vn ernst wehren/damit die arme Seele  
nie in dem feur/so Osiander angesteckt/verbrenneten/  
sondern drauß errettet wurden/vnd sey also er nicht/  
sondern allein Osiander an aller zertrennung vnd  
vordnung/so in Preussen entstanden/schuldig.

Dieweil er sich aber bißher nur mit allerley Calumnias  
nns/vil zu bereyßen vnterstanden/doch noch nichts  
vergleichen von so gar erschrecklichen Irthumen vnd  
lesterungen/damit er in beschuldigt/mit einem grund  
auff Osiandrum jemals bewiesen/laß ich alle Gotts  
fürchtige hertzen richten/mit was warheyt er sich  
noch solcher wort in seiner antwort/wider mich Lij.  
hören laß.

Schedlich vnd vnbescheyden ist der Wolff vnd ein  
grewliches mörderisches thier.

Viel schedlicher/vnd vnbescheidener ist der in ver  
teidigt/vnd als einen frommen Hirten/vnd Seeluat  
ter/nicht weniger denn Paulum den heyligen Apostel  
vnter die armen Schafflein Christi anfürt.

Am aller schedlichsten aber/vnd vnbescheidens ten  
ist der l

ist der/der von den getrewen hunden 'auch das bellen  
vnd beyssen nicht leiden will/Sie verhalten für Auff-  
rührer schilt/ro.

Dann ich nte Improbirt, das er oder jemandts an-  
ders Osiandro/so fern er in der auflegung Pauli streff-  
lich gewesen widersprochen (wie ichs auch selbst nicht  
vnterlassen) sondern allwegen allein von der vbers-  
maß/dardurch er die zwispalt grösser gemacht hat/  
dann sie an jr selbst gewesen ist/geredt hab/Es wird mir  
auch Mörlein nimmermehr mit warheyt weder auß  
meinem Buch/noch ander weyt beybringen/das ich  
simpliciter in ein Auffrührer gescholten/vnd bald mit  
bösem verzagten hertzen solche weit wider also vers-  
schmirt hab: doch nicht gar Auffrührer/sondern nicht  
weniger dann Auffrührer. Vnd warumb ist doch dem  
Mörlein also jach darnach/das ich in einen Auffrüh-  
rer heysen sol: on zweyffel darumb/das er darauff zu  
einem newen zand/den er mit mehr schein wider mich  
füren kündt vrsach nemen/vnd nicht mehr auff mei-  
ne wort/so ich bisher von jm mit solchem grundt ge-  
redet vnd geschrieben/das ers nicht widerlegen kan/  
sondern mit schanden bestehen muß/antworten  
dürff.

Dann ich keinen zweyffel trag/alle fromme Chri-  
sten/so vnser beyde brieff gegen einander lesen/werden  
genugsam drauß erkennen/das er/wie er in meinem  
Dialogo/darein ich mein lehr warhafftig verfast/  
nichts strefflichs hat können anziehen/also auch  
aufferhalb der lehr in den drey obgemelten Artickeln  
nicht einen einigen Buchstaben von allen dem/das  
mit er mich beschuldigt/bisher in der warheyt bez-  
wiesen/

wiesen/ vnd derhalben wider Gott vnd alle recht mich  
gantz vnschuldiglichen mit obgesagten gar ei seln chri  
stlichen lesternamen in öffentlichem Druck/ als den erg  
sten Ketzer/ vnd Teuffel selbst (welchs ich Gott klag/  
vnd allein richten laß) außgelestert/ vnd also nie  
mandt so sehr dann sich selbst mit solcher vngegründe  
ten lesterung/ der sich die allein/ so sich sonst mit grund  
nicht verantworten können/ beflüssigen/ dermassen zu  
schanden gemacht hab/ das er sich auch zu dem Tits  
tel seines Lesterbrieffs nicht mehr bekennen darff/ son  
dern lege nun die schuldt auff einen andern/ vor wels  
chem ich mich doch/ im fales also ist/ eben so wenig  
als vor dem Mörlein/ wenn er sein schandt je selbst  
nicht lenger bergen kan/ mit Gottes hülff in meiner  
vnschuldt vnerschrocken wil erzeygen/ vnd dieweyl  
ich genugsam in meinem Buch L iij. bewiesen/ das  
ich mich selbst nicht hab/ auch von keinem andern  
einem Erbarh Rath vnd ganger Christlichen Ge  
mein im Kneiphoff zu einem Pfarhern sey eingetrun  
gen worden/ hab ich mich auch der wort so Mörlein  
auff einem brieff D. Martini Lutheri von einem ein  
getrungenen Kirchendiener wider mich cietieret/ bil  
lich nichts anzunemen.

Auch laß ich alle verstendige richten/ mitte was  
ehren sich Mörlein/ deß/ so er mir mit vngrund schuld  
gibt/ vnd zur schand ziehen will/ selbst rhümet/ das er  
helffer hab/ wölche ihm die böltz/ wie ich langest ge  
merckt/ das sie nicht alle/ so er auff mich abschewft/  
in seinem Köcher sein gewachsen/ helfen wider mich  
dreen/ oder schnitzen/ Doch nümpt mich groß wun  
der/ weyl er solche gute helffer/ vnd Pölstreer hat das  
er durch

er durch dieselben so fein hatt bestellen können/das  
sein lesterbriff wider mich getruete vnd nicht gleicher  
gestalt/ das er mir der vber vnd vnter schrieffe nach/  
auch vberantwort würde/Dann wo er Christlicher  
lieb/vnnd des ordentlichen procos hat wollen inge-  
denck sein/vnd bleyben/wer er schuldig gewest/nicht  
allein als ein Warhaffter Mann/seinem verheiffen  
nach mir seinen briff zu zuschicken/sondern auch als  
ein Christ zu warten/bis ich mein antwort drauff  
gethon/ehe er etwas weiter wider mich in offentli-  
chen truck fürgenummen/Aber dieweil er solches wie  
er sehr wol gekünt/nicht hatt wollen thun/ist offen-  
bar/das er sich nicht weniger mit lesterung wider alle  
Christliche lieb selbst zu mir genöttiget/ als yetz Illy-  
ricus der auch auß gleichen vngegrundten berichte  
wider mich in offentlichen truck außschreybt/das ich  
die Osiandrische Schwermerey zu Regensburg (welchs  
ich im truck vorsehen für Risenburg lief) sol ver-  
dampt/vnnd widerrufen haben/so doch kein wider-  
ruff weder daselbst noch anderswo/weil ich kein  
frembde lehr ye gefürt/an mich gemuret/viel weniger  
vonn mir geschehen ist/wie ich auch zuvor in meinem  
Buch darvon geschrieben/vnnd auff aller der zeug-  
nus so darbey gewest mit waren grundt beruffen ha-  
be/Aber ich las yetz Illyricum faren/vnd kom wie-  
der auff den Mörlein Biiij.

Welcher wie ich im werck erfar nicht rhuen kan  
sonder muß (welches er mir mit höchstem vngrundt  
schuld gibt) selbst stettigs etwas vnter die leut spar-  
girn/damit er also durch anderer leut lesterung vnnd  
nachred

nachrede der lesterer art nach sich nicht allein zu  
Braunschweig / sondern auch allenthalben fund  
mach/wie er dann auch sein vnfriedsam/ vnd vnhus  
sam gemüt sonderlich beweist/ in dem er wider die  
berümpften Kirchen vnd Schulen radliches bedens  
en die angestaltete Amnistiam nach S. D. zu Preuss  
en Christliches Mandat auff höchst verkleinert/  
vnd wider dieselben die armen leut in Preussen so  
jamerlich noch stetigs zu vnfried vnd zertrennung  
verhetzt/vnd treibet/Dann was begert doch der vn  
husam Man/das man weiter thun sol? Sintemal  
kein fröbde oder widerwertige lehr in Preussen getrie  
ben wirt/sonder wer dahin kumpt/ vn hört die Pres  
bige/ muß der höchsten warheit nach bekennen/  
das zu Königsberg in Preussen nicht anders dann  
in allen andern reformirten Christlichen Kirchen/  
Nemlich der heiligen schrifft/vnd Augspurgischen  
Confession gemess laut S. D. Mandat einhellig  
lich gepredigt werd.

Auch ist kein freit mehr ober den sprächen  
Pauli/sondern es wirt nicht allein zugegeben / son  
dern auch öffentlichen bekent/ vnd gelehret / das  
die vergebung der Sünden / so wir vmb Christi  
gehorsams willen allein im glauben empfangen  
die **GRACHTIGKEIT** des armen sün  
ders vor Gottes Gericht sey/darvon Paulus Rom.  
1.3.4.5. fürnemlich disputirt.

Deßgleichen werden auff öffentlicher Cangel alle solche phrasen verhütet/welche dem einfeltigen volck vnuerstendlich/vnd zu frembden verstandt mügen vrsach geben.

Ja spricht Mörlein. Es gehört aber auch zu solchē allen ein öffentlicher wideruß. Vñ deut also des Osiandrischen parts phrasen/oder weis zureden (so sie vor der zeit etwa gefurt) auff die aller ergste meinung/lesterung vnd Ketzerey so er erdencken kan. Dar gegen aber verglimpft vñ legt er seine vnbescheidene wort auß nach seinem gefallen/ vñ wil kein ander meinung/dann welche er darinnen macht / zulassen.

I. Nun aber verteidigt das Osiandrisch part solche vngעהure Gottlose meinung / so Mörlein auß iren Worten schleust/keines wegs nicht/ sondern bekent frey/das wer also in der warheit gelehret hatt/ das der zu widerruffen schuldig wer.

II. Beteuren aber mit irem höchsten eide/das sie dergleichen meinung vnter iren Worten nie gehabt haben.

III. Bitten derhalben/man woll sie auch ire wort irer warhafften meinung nach deuten lassen / wie Mörlein die seinen/ seiner meinung nach deutet.

IIII. Vñ wo inen ye nicht solches zugelassen werd/das man sie doch auß iren phrasibus solcher Gottlosen Ketzrischen meinung halben oberweiff.

V. Weil sie aber mit grundt derselben halben  
nimmer

nimmer mehr können überwysen werden / bitten sie  
man woll auch nicht an sie begeren das sie widerruf  
fen sollen/welchs sie nie in der warheit also gelehret/  
Dann solchs irem gewissen beschwerlich.

**VI.** Vnd wo man ye jr nicht dran verschonen  
wol/so sol man doch der heiligen Vetter dran verschonen  
welche gleiche phrasen vnd auflegung der sprüch  
Pauli mit jnen an vielen orten geführt das wenn man  
sie drüber wol/muß man auch die patres mit jnen als  
Keger verdammen.

Über solchem allen aber wil D. Mörlein noch  
nicht zufriedē sein/sonder ob wol gemelter umbstende  
halten/die berühmten Kirchen vnd schulen S. D. zu  
Preußen die Amnistiam treulich gerathen/wil doch  
Mörlein dieselben nicht bewilligen / sondern dringet  
auff seinem unruhigen kopff dahin/das der wider  
ruff seines gefallens von dem Oständrischen part  
gescheh/rhümet sich sonst hoch der iudicia ecclesiarū  
aber hierinnen souil die Amnistia belangt/wider setz  
er sich denselben zum aller höchsten/vnd wil also / so  
er doch noch vil zu jung umb den schnabel darzu ist/  
der furnembst reformator omnium ecclesiarum sein/  
wie Christlich er hierinnē thut/laß ich alle frume Chri  
sten richten/vñ in vor dem jüngstē Gericht auff sein  
eigen gefahr verantworten. Wunsch im aber von  
herzen das er des nicht erwart/sonder dem was zu  
Christlichem fried in der Kirchen Gottes zu diesen  
letzten betrübten zeiten dienen mag/besser/ dann bis  
her/nachtracht/seinen kopff umb Christliches frids  
willen





